



Weihnachtsmarkt in Essen

Foto: Roman Ruster und Michael Taschinski

ESSEN, PÉCS UND ISTANBUL...

...stehen heute im Blickpunkt. Fotoeindrücke der außergewöhnlichen Art aus den drei Kulturhauptstädten Europas hat eine Gruppe Studierender und Lehrender der Fachhochschule Mainz in den vergangenen zwei Jahren für ein gemeinsames fotografisches Projekt gesammelt. Unter dem Titel „Quer durch Europa“ bereisten sie die drei europäischen Kulturhauptstädte 2010: Essen und das Ruhrgebiet, das ungarische Pécs und Istanbul. Der für Fotografie verantwortliche Professor Stefan Enders erläutert das Vorhaben.



Taubenzüchter aus Oberhausen

Foto: Katharina Dubno



Alpin-Center in Bottrop, größte überdachte Skipiste der Welt, erbaut auf einer ehemaligen Abraumhalde.

Foto: Johannes Gugeler

# Bilder fern von allen Werbebroschüren

KULTURHAUPTSTÄDTE Projekt „Quer durch Europa“ der FH Mainz

Von Stefan Enders

**MAINZ.** Das Projekt, die drei Europäischen Kulturhauptstädte des Jahres 2010 zu besuchen, entstand als Gemeinschaftsarbeit von Studierenden und Lehrenden der Fachhochschule Mainz. Studenten des Fachbereichs Gestaltung, die einen ihrer Studienschwerpunkte auf das Fach Fotografie gelegt haben, reisten in den letzten zwei Jahren nach Istanbul, ins ungarische Pécs und vor wenigen Wochen ins Ruhrgebiet. Sie fotografierten dort gemeinsam mit ihren Dozen-

ten. Die Möglichkeit, den Lehrenden über die Schulter zu schauen, das Projekt vor Ort zu diskutieren und weiter zu entwickeln, entspricht dem Praxisbezug, der ein Studium an der Fachhochschule prägt. Unser Projekt hatte keinen repräsentativen oder wissenschaftlichen Anspruch. Vielmehr sollte es Raum geben für das spontane, intuitive Arbeiten und das persönliche und subjektive Erleben. Und doch erzählen die Geschichten der Menschen, die im Mittelpunkt der Bilder stehen, viel über gesellschaftliche Zustände und Lebensbedin-

gungen in den jeweiligen Regionen. Und damit berühren die Bilder eindringlich eine der zentralen Fragen des Projekts: Was ist für uns Europa? Beinahe sinnbildlich waren unsere Eindrücke von Istanbul, der Stadt auf zwei Kontinenten, vom Aufeinanderprallen zweier gegensätzlicher Welten geprägt: Einem weltoffenen Teil, voller Aufbruchsstimmung, der so gar nicht so manchen aus Deutschland stammenden Klischees über die Türkei entspricht, und einem anderen, eher islamisch fundamentalistisch bestimmten Teil der Stadt.

Die zweite Reise nach Pécs, der kleinen Stadt im Süden Ungarns, konfrontierte uns mit der Problematik ethnischer Minderheiten. Roma, die größte Minderheit in Ungarn, leben am Rande von Pécs in teilweise ghettoähnlichen Siedlungen, unter schockierenden Lebensverhältnissen. Als Verlierer des wirtschaftlichen Umbruchs in Osteuropa dienen sie gleichzeitig als Vorwand für nationalistische Strömungen. Die rechtsradikale Partei „Jobbik“ wurde mit rassistischen Parolen während unseres Aufenthaltes im Juni 2009 drittstärkste Kraft bei der Europawahl.

Unser Bild des Ruhrgebiets entsprach so gar nicht den aktuellen Hochglanzbroschüren, mit denen man wirbt. Unser Eindruck wurde durch zwei gegensätzliche Bilder geprägt: Hier die letzten Kumpel, die 1000 Meter unter Tage in der Zeche Prosper in Schwerstarbeit noch Kohle fördern, dort die nicht weit davon entfernt errichtete, größte überdachte Skihalle der Welt: Freizeit-Vergnügen an Stelle von klassischer Arbeit.

Der Autor ist Professor an der Fachhochschule Mainz.



Roma-Familie vor ihrem Haus in der Nähe von Pécs Foto: Daniel Rettig



Begegnung der Kulturen in Istanbul

Foto: Melanie Bauer

AUSSTELLUNG

► Die Fotos des Projekts „Quer durch Europa“ sind ab 20. Januar in einer Ausstellung im Abgeordnetenhaus des Mainzer Landtags zu sehen.  
► Der Katalog ist im Internet abrufbar unter <http://shop.designmainz.de>



Punks im europäischen Teil Istanbuls

Foto: Stefan Enders